

Beginn einer Blütezeit: Heimat-Fernsehen im besten Sinne

In der Marienberger Baldauf-Villa ist eine Ausstellung zu sehen, die sich mit den Anfängen des sächsischen Lokal-TV befasst. Material dafür kommt auch aus der Bergstadt.

VON KRISTIAN HAHN

MARIENBERG – Kreativität ist in der Zeit vor der friedlichen Revolution auf dem Gebiet der DDR besonders gefragt gewesen. Da oftmals nicht verfügbar war, was gerade benötigt wurde, galt es zu improvisieren, zu nehmen, was da war, und diese Materialien umzufunktionieren. Besondere Kreativität legten in den

1980er-Jahren die Mitglieder der gemeinschaftlichen Antennenanlagen an den Tag. Diese waren es auch, die den Grundstein für lokale Fernsehsender legten, die nach 1989 entstanden. Den Anfangsjahren zwischen 1990 und 1995 widmet sich jetzt eine Wanderausstellung, die nach ihrer Premiere in Torgau in Marienberg zu sehen ist.

Die beiden Medienwissenschaftler Dr. Judith Kretschmar und Prof. Dr. Rüdiger Steinmetz haben im Rahmen ihrer Tätigkeit am Leipziger Institut für Heimat- und Transformationsforschung bereits 2014 begonnen, sich intensiv mit den damals entstandenen Beiträgen von regionalen Fernsehsendern zu beschäftigen. „Lokale Sender halten das Leben in einer Breite fest, wie es andere, öffentlich-rechtliche Fernsehanstalten beispielsweise, gar



Zur Ausstellungseröffnung zeigte Günter Rötzer (M.) den Medienwissenschaftlern Dr. Judith Kretschmar und Prof. Dr. Rüdiger Steinmetz Technik, mit der er Ende der 1980er-Jahre zunächst Texttafeln erstellte und ins Kabelnetz einspeiste.

FOTO: KRISTIAN HAHN

nicht leisten können“, schätzt Judith Kretschmar ein. So seien die lokalen Fernsehprogramme der Zeit von

1990 bis 1995 Heimat-Fernsehen im besten Sinne: Sie dienen als lokales Gedächtnis und kultureller Spei-

cher der deutschen Geschichte. Dazu gehört auch Material, das vom Marienberger Mittel-Erzgebirgs-Fernsehen (MEF) aufgenommen wurde. Günter Rötzer, der von Judith Kretschmar als einer der Pioniere des sächsischen Lokalfernsehens bezeichnet wird, gehörte zu jenen Marienbergern, die ab 1986 zunächst Texttafeln, später auch selbst erstellte bewegte Bilder über das Netz ihrer Antennenanlage auf die Fernsehgeräte brachten. Daraus entstand das MEF. „1990 begann die Blütezeit der Lokalen, von denen es in der Spitze in Sachsen rund 70 gab“, so Rüdiger Steinmetz. In nennenswerter Größe senden davon ganze 17 bis heute.

In der Ausstellung können Besucher tief in die Zeit der Anfänge des sächsischen Lokalfernsehens eintauchen und sich auf zahlreichen Monitoren beispielsweise rund

zweieinhalb Stunden Videomaterial ansehen, das von Politik über Wirtschaft, Arbeit, Kultur und Medien ein breites thematisches Spektrum abdeckt. „Die Videos wurden von Nachbarn für Nachbarn gemacht, wobei Erfahrungen und Gefühle der Menschen in dieser Zeit sehr authentisch konserviert wurden und daher die Transformationen in der gesamtdeutschen Gesellschaft in den 1990er-Jahren widerspiegeln“, sagt Judith Kretschmar, die weiter am Erhalt, Archivierung und Konservierung des Videomaterials mitarbeiten wird.

DIE WANDER-AUSSTELLUNG „Land im Umbruch - Sächsisches Lokalfernsehen 1990 bis 1995“ ist bis 12. September in der Baldauf-Villa in Marienberg zu sehen. Geöffnet ist Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr, an Wochenenden auf Anfrage.